

Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern

Die konfrontative Methode im Schulalltag

Handlungsebenen

Persönliche Ebene:

- Respekt als Indikator
- Meine innere Haltung
- Methodische Ebenen:
 - Haltung des Schülers verändern
 - Meine Sprache
 - Mein Unterricht

In der Klasse:

- Regeln und Rituale
- Klassenrat
- Umgang mit Konflikten
- Die Machtfrage
- Gemeinsame Projekte

In der Schule:

- Schulregeln – einheitlich?!
- Schülervertretung
- Streitschlichter, Buddies
- Kollegiale Unterstützung, auch durch Schulleitung
- Trainingsraumkonzept
- Präventions- und Krisenteam

Außerhalb der Schule:

- Eltern
- Kontakt mit Präv.beauftragten der Polizei
- SIBUZ
- Freie Träger
- Jugendamt

Mal vorne weg ...

- Vermutlich jeder von uns war schon konfrontativ.
- Wir warten aber oft, bis wir richtig sauer sind.
- Dann wird die Situation manchmal schlecht steuerbar.
- Wir sind anfällig für die Manipulationen der Schüler.

Was treibt „Störer“?

- Aufmerksamkeit wollen/Eifersucht
- Kommunikationsbedürfnis
- Einfluss haben/Macht ausüben
- Stellung in der Gruppe
- sich ärgern oder Ärger mitbringen, allgemeiner: emotionale Belastungen unterschiedlicher Art (Familie, Freizeit, Freunde)
- Interesselosigkeit/Langeweile
- Überforderung oder Unterforderung
- „schlechter“ Unterricht
- Fehlende Schülerzentrierung
- Einseitige Methoden
- Innere Unruhe
- Müdigkeit
- Fehlende Selbstkontrolle

- Mangelnde Belastungsfähigkeit
- Wunsch/Forderung nach sofortiger Bedürfnisbefriedigung
- Kompensation von Versagen
- Ausreizen von Grenzen
- Das Gefühl, nicht da zu sein, wenn alles ruhig ist
- Weitere Gründe ...

Voraussetzungen einer guten Konfrontation:

- Grundlegender Respekt für Schüler*in.
- Trennung von Verhalten und Person
- und der Glaube, dass wir Menschen uns entscheiden können.
- Sensibilität dafür, wie es Schüler*in geht
- Beharrlichkeit und Konsequenz
- Ich will Kontakt und keinen Trotz oder „Spielchen“.
- Das Gespräch soll **kurz, effektiv** und trotzdem **tragfähig** sein. 100% statt 50% - das bin ich mir wert.
- Ich arbeite mit der Beziehung. Und:
- Ich habe Schüler mit hervorragender Menschenkenntnis vor mir ...
- und mit der Bereitschaft sich selbst zu behaupten.

Der Zusammenhang von Körperhaltung und innerer Haltung



... ist ein funktioneller Zusammenhang, der in beiden Richtungen funktioniert:

- Positiv Denken richtet auf.
- Eine aufmerksame Haltung macht wach und aufnahmebereit.
- Was bedeutet diese Erkenntnis für das Gespräch mit einem Schüler?

Methodischer Aspekt Körperebene

- Den Abstand (selbst) bestimmen.
- Den/Die Schüler*in auf mich ausrichten.
- Körperhaltung des Gegenübers verändern – am besten: gerade auf beiden Beinen stehen, Füße schulterbreit, Arme locker am Körper.
- Kopfhaltung geradeaus. Nicht „hochnäsiger“ o. Ä.
- Blickkontakt herstellen – der wichtigste Schlüssel!
- Mimik – Grinsen etc. – ansprechen und korrigieren
- In schwierigen Fällen ist es gut zu zweit zu arbeiten!
- Das Umfeld beachten.

Methodischer Aspekt Sprachebene

- Wenn möglich **kurze, präzise Fragen**, die sich mit einem klaren **Ja oder Nein** beantworten lassen
- oder **Entscheidungsfragen** sind.
- Statt Ansage "Du störst!" die **Frage** "Was tust du gerade?"
- Einfache Gedankenspiele, in denen sich das Gegenüber von außen betrachten kann (siehe auch: „Bußgeldkatalog“, Persen-Verlag).
- Ich lasse mich nicht unterbrechen.
- Ich gehe nicht auf die Ablenkungsversuche des Gegenüber ein.
- Entlastungsversuche (... alle haben ... etc.) lasse ich nicht gelten.

Tricks erkennen

Der Versuch: Bloß keine Verantwortung übernehmen!

Die Aufgabe: Aufdeckung der Tricks, mit denen mein Gegenüber seine Verantwortung ableugnen will.

Die häufigsten:

- „War ich nicht.“
- „Der hat angefangen.“
- „Immer ich.“
- „Es haben doch alle ...“
- „War nur Spaß!“
- Oder Angriff: „Was soll ich gemacht haben?“ bzw. „Wer hat das gesagt?“
- „Immer die Ausländer!“
- „Aus Versehen ...“

Meine innere Richtschnur

- Ich muss wissen, wo ich hin will und wo ich beginne:
- Zuerst: Was ist geschehen? Was hast du getan? Kind soll das eigene Verhalten benennen. Hier beginnt bereits die Verantwortung des Kindes.
- Im zweiten Schritt geht es darum: Gegen welche Regel hast du verstoßen? Auch: Wenn das jemand mit dir machen würde ...? Also der ganze Bereich: Was ist in Ordnung? Was nicht? Und: Weißt du das?
- Nun der Punkt Verantwortung und Entscheidung: Wer entscheidet, was du tust? Wenn du also entscheidest, willst du also solche Dinge tun, wie du es gerade getan hast? Und: Alles Tun oder Nichttun ist Entscheidung!
- Dann geht es zu den Konsequenzen. Hier geht es um Wiedergutmachung. Aber vor allem auch

darum, zu verhindern, dass es wieder passiert/geschieht!

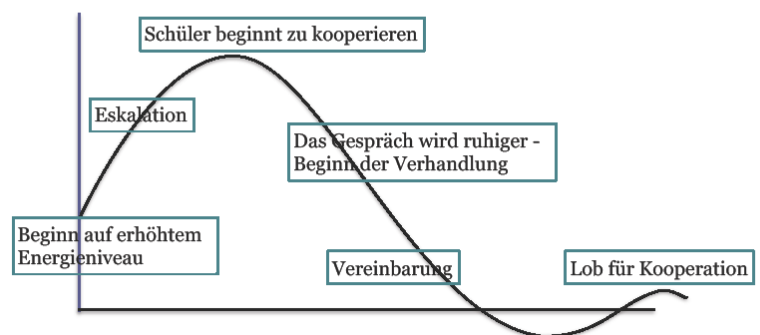
Welche Konsequenzen kann ich anbieten?

... und zwar vor Strafen nach dem Schulgesetz!

- Wiedergutmachung – direkt oder indirekt
- Ein Entschuldigungsbrief
- Hofdienst
- Extraarbeiten
- Anruf bei den Eltern
- Nachsitzen - sprich: Gespräch über Schülerverhalten
- Und, und, und ...

Seien Sie kreativ!

Der Prozess: Eine Kurve, die immer mit einer Entspannung enden sollte.



Das Ziel:

- Der/Die Schüler*in übernimmt Verantwortung.
- Absprache von Konsequenzen
- Abschluss einer tragfähigen Vereinbarung
- Überprüfung der Vereinbarung
- Loben Sie auch schon kurz Zeit später!
- Und langfristig ein guter und respektvoller Kontakt!
- Eine wichtige Empfehlung: Sprechen Sie möglichst zeitnah, aber in einem anderen Kontext (Schulhof etc.) den Schüler erneut an – freundlich, zugewandt. Erklären Sie, was passiert ist.

Einsatzmöglichkeiten:

- Unterrichtssituationen
- Als herbeigerufene Hilfe
- Bearbeitung von Klassenstrukturen
- Klassenkonferenz
- Konfrontative Streitschlichtung
- Bearbeitung von Mobbing (siehe auch: Taglieber, Walter: Berliner Anti-Mobbing-Fibel)
- Gespräch von Schüler*in und Klassenlehrer*in
- Außerhalb von Unterricht, z.B. auf dem Flur oder auf dem Schulhof

Für weitere Informationen:

<http://www.konfrontative-paedagogik.info>